

## Kriterien werden mit Zahlen befüllt

**Zu „Schulsozialarbeit auf der Kippe“ vom 26. Januar:**

Warum werden Dinge wegrationalisiert, die sich positiv auf unsere Kinder auswirken?

Uns ist bewusst, dass sich Dinge im Laufe des Lebens ändern und wir mit Veränderungen leben müssen, denn nichts ist so beständig wie die Veränderung. Hier schadet man aber – unserer gemeinsamen Zukunft – unseren Kindern.

Vorgefertigte Kriterien werden mit Zahlen befüllt und aufgrund der Zahlen werden wesentliche Entscheidungen getroffen. Ein Schulsozialarbeiter kann man nicht mir nichts dir nichts wegstreichen, weil die Kennzahlen gegebenenfalls nicht erreicht werden.

Mit einem Schulsozialarbeiter besetzt man nicht nur eine Arbeitsstelle, sondern eine Stelle, die Vertrauen, Geborgenheit, Respekt, Wertschätzung, Hoffnung und Zuversicht symbolisiert, diese Werte sind über die Jahre an der Schule gewachsen und haben sich in dem Miteinander positiv gefestigt. Kinder benötigen im Grundschulalter zwingend Beständigkeit, durch unsere Schulsozialarbeiterin wird dies trotz der heutigen schnelllebigen und unbeständigen Zeit noch weitestgehend gewährleistet. Unsere Schulsozialarbeiterin Doreen Döring ist nicht nur ein liebenswerter Mensch, sondern steht den Kindern, Eltern und der Schule mit Rat und Tat zur Seite. Bei Problemen jeglicher Art gibt sie Kindern und Eltern beratende Unterstützung.

Weiterhin wurden viele Projekte durch sie über die Jahre vorangetrieben beziehungsweise ins Leben gerufen. (Schaffung eines Ru-



Von links: Diana Edler (Elternvertreterin), Doreen Döring (Schulsozialarbeit), Linda Edler (Mutter), Sophie Conrad (Amtsleiterin Stadtverwaltung Barby) bei einem Pressetermin zur Zukunft der Schulsozialarbeit in Barby.

FOTO: THOMAS LINBNER

heraums, den jährlichen Weihnachtsmarkt, Spendenläufe etc.) Wir erinnern uns auch alle gern an den Mitmachzirkus, Kinder wurden zu Artisten, Clowns, Fakire, und lebenslange Erinnerungen sind geblieben.

Für Kinder, die keine Möglichkeit haben, Urlaub zu machen, wurden durch Frau Döring Ferienprojekte geschaffen und dankend von den Kindern angenommen. Dazu zählten Seifenkistenrennen, Lasertag, Bogenschießen, Breakdance, Beautytage und vieles mehr.

Die jüngeren Jahrgänge fiebern den folgenden Jahren an der Grundschule bereits entgegen und freuen sich, wenn sie auch einmal mit Frau Döring das ein oder andere Projekt zusammen erleben können – genauso wie die Großen in den letzten Jahren.

Strukturen und Projekte haben

sich fest durch Frau Döring an der Schule etabliert, eine Streichung ihrer Stelle als Schulbegleiterin fühlt sich vergleichbar wie eine Themenstreichung im Lehrplan an. Zum Beispiel würde es die Ausbildung zum Streitschlichter zukünftig in den 3. Klassen dann nicht mehr geben. Die Ausbildung zum Streitschlichter hat dazu beigetragen, dass Kinder lernen, Probleme eigenständig und ohne Gewalt zu lösen, dies hat sich in der Folge angenehm auf ein ordentliches Miteinander auf dem Schulhof und in der Schule ausgewirkt.

Fakt ist, dass überall an der Schule eine ergänzende Hand fehlt, die immer wieder von Frau Döring im Rahmen ihrer Möglichkeit gereicht wird. Danke dafür und danke für alles das, was Frau Döring bis dato an unserer Grundschule geleistet hat.

In der Hoffnung auf eine positi-

ve Entscheidung, dass nicht nur Zahlen entscheiden, wünsche ich mir für alle Kinder, die zukünftig die Barbyer Grundschule am Prinzeßchen besuchen werden, dass Frau Döring mit ihrem Engagement auch nach dem 31. Juli 2024 noch als gute Seele und Vertrauensperson bleiben darf.

**Claudia Boron-Salomon, Barby**

## In den Ferien gerne zur Schule

In den Ferien gerne zur Schule gehen? Das wäre mir als Kind nicht im Traum eingefallen. Doch Schulsozialarbeiterin Doreen Döring lässt sich immer wieder was Neues und Spannendes einfallen, dass sich die Kinder zu jedem Projekt einen der heiß begehrten Plätze für die Teilnahme erhoffen. Dabei übt sie viel Verantwortung aus und

zeigt auch Mut. Die mit jedem Ausflug verbundenen Herausforderungen, die einige Lehrer in den vergangenen Jahren immer wieder scheuten, und daher kaum noch Veranstaltungen oder Ausflüge für die Kinder anbieten. Sollte uns Frau Döring „wegbrechen“, ginge ein sehr großer Teil des Miteinanders, des sozialen Lernens verloren.

**Linda Edler, Barby**

Wenn Frau Döring nicht mehr da ist, weiß ich nicht mehr weiter. Sie hat mir Mut gegeben. Dank ihr habe ich keinen Streit mehr mit meiner Familie. Wäre sie nicht mehr da, hätte ich keinen Mut mehr. Dank ihr habe ich keinen Druck mehr. Wenn sie geht, dann habe ich wieder Druck, denn beim Test habe ich Druck, und wenn sie gehen würde, dann könnte ich mich nicht mehr konzentrieren. Das wäre unfair, denn die ganze Schule braucht sie. Das wäre fies.

**Cataleya, 9 Jahre alt**

Ich finde, dass Frau Döring an unserer Schule bleiben muss, weil sie als Schulsozialarbeiterin mir als Mädchen Nachhilfe in Deutsch gibt. Ich bin nämlich aus Serbien. Außerdem führt sie viele Projekte in den Ferien durch, an denen ich teilnehmen kann. Meiner Mama hilft sie auch oft beim Ausfüllen von Formularen.

**Melodi, 8 Jahre alt**